

Zitierhinweis

Arndt, Johannes: review of: Jan Bloemendal / Arjan van Dixhoorn / Elsa Strietman (eds.), *Literary Cultures and Public Opinion in the Low Countries, 1450-1650*, Leiden/Boston: Brill, 2011, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* (ZHF), 40 (2013), 1, p. 115-116, DOI: 10.15463/rec.1189721397



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

lizierten Aufsätze sehr gut verifizieren. Offensichtlich gab es mehrere Fürsten, denen mehr an der Erhaltung kommunaler Institutionen gelegen war als den Bürgern selbst.

Mit vier Aufsätzen wird dem Sonderfall der Medici in Florenz vielleicht etwas zu viel Platz eingeräumt, doch spiegelt sich darin sicherlich auch die Vorliebe vieler Historiker für dieses Thema. Es ist bemerkenswert, dass gerade in drei dieser Beiträge der Blickwinkel der Herrschaftspyramide umgedreht wird. So zeigt Suzanne Butters in einer Untersuchung der Fronarbeiten im Untertanengebiet von Florenz, dass es bei deren Durchsetzung zwischen republikanischen und fürstlichen Vertretern der Obrigkeit kaum Unterschiede gab. Das Verhältnis zwischen Fürst und ländlichen Untertanen untersucht auch Catherine Kovesi anhand der Aktivitäten von Alfonsina Orsini de' Medici beim Kauf und der Trockenlegung des Sees von Fucecchio.

Umrahmt werden die Fallstudien von Arbeiten, die die These von Jones aus der Sicht der politischen Theoretiker der Renaissance zu überprüfen versuchen, und von Versuchen, sie für weitere Felder der historischen Forschung nutzbar zu machen. Beispielhaft wird dies für die Geschichte der venezianischen Malerei, der Universitäten und des Kirchenbaus der Bettelorden aufgezeigt.

Den Herausgebern ist es gelungen, einen Reader zusammenzustellen, der zu den grundlegenden Werken zur italienischen Verfassungsgeschichte im Spätmittelalter und in der Renaissance gehören wird. Philip Jones hätte sich über diesen Band mit Sicherheit sehr gefreut.

Kurt Weissen, Heidelberg

Bloemendal, Jan/Arjan van Dixhoorn /Elsa Strietman (Hrsg.), Literary Cultures and Public Opinion in the Low Countries, 1450–1650 (Brill's Studies in Intellectual History, 197), Leiden/Boston 2011, Brill, X u. 324 S., € 99,00.

In diesem Sammelband geht es nicht um politische Pamphletistik, sondern um literarische Texte in ihrer Bedeutung für die öffentliche Meinung im Verlauf von zwei Jahrhunderten. Neben einem Vorwort sind zehn Beiträge versammelt, die zuvor auf drei Meetings in Amsterdam, Antwerpen und Den Haag vorgestellt wurden und deren erster von Jan Bloemendal und Arjan van Dixhoorn gleichzeitig als Einführung in die Gesamthematik gelesen werden kann. Im Vordergrund stehen Analysen von Dichtungen in lateinischer und niederländischer Sprache. Die reichhaltige Überlieferung von Texten in französischer Sprache, geschrieben durch Niederländer, wurde in diesem Zusammenhang ausgeklammert. Bloemendal und van Dixhoorn stellen zunächst den Forschungsstand zur Geschichte der öffentlichen Meinung vor. Dabei setzen sie sich kritisch mit den Theoriebildungen zur Öffentlichkeit von Jürgen Habermas auseinander.

In acht Einzelbeiträgen geht es um Quellenauswertungen zu Öffentlichkeit und Literatur. Samuel Mareel untersucht die Rolle von Repräsentationen des täglichen Geschwätzes, wie es in Theaterstücken des Brügger Rhetorikers Cornelis Everaert zum Ausdruck gebracht wurde, der die Personifikationen „People's Gossip“ und „Everyday Chitchat“ auf die Bühne brachte. Judith Keßler hat sich der polemischen Gedichte der Antwerpener Lehrerin und Literatin Anna Bijns angenommen, die in Zusammenarbeit mit Franziskanerinnen und anderen Geistlichen die frühreformatorische Lehre aufs Korn nahm. Verena Demoed stellt das lateinische Theaterstück „Hypocrisis“ von Guilelmus Gnaphaeus vor und ordnet es ein in den Karriereverlauf des Dichters als Humanist und Polemiker. Gnaphaeus wurde in ein Häresieverfahren

im Streit zwischen unterschiedlichen protestantischen Richtungen verstrickt; das Stück wurde von seinen Gegnern als Argument gegen ihn verwandt.

Juliette Groenland untersucht ein lateinisches Historientheaterstück des Humanisten Daniel Heinsius und seine Rezeption in niederländischer Sprache durch Jacob Duyin, wobei sie die Adaption von den Höhen der klassischen Form hinunter zum volkssprachlich Verständlichen besonders herausstreicht. Moniek van Oosterhout analysiert eine Begräbnisepisode von Hugo Grotius auf den Tod des Theologen Jacobus Arminius 1609 unter besonderer Berücksichtigung der Publikationsgeschichte in der niederländischen Republik und in England. Nelleke Mosers Beitrag handelt von diplomatischen Verwicklungen im Anschluß an das Scheitern des „Spanish Match“ 1623, der vergeblichen Brautfahrt des englischen Kronprinzen Karl nach Madrid, wobei sie einen niederländischsprachigen Bericht über ein Theaterstück zugrunde legt, das von der Schlacht am Weißen Berg handelte und dem spanischen Hof vorgeführt worden sein soll – nach Ansicht der Verfasserin handelte es sich allerdings um eine fiktive Performance. Helmer Helmers stellt den Zusammenhang zwischen der Hinrichtung König Karls I. von England 1649, der früheren Hinrichtung Oldenbarnevelts und der dramatischen niederländischen Dichtung der 1650er Jahre her, die überraschenderweise promonarchisch ausgerichtet war, wobei sie an antike Vorbilder anknüpfte. Joke Spaans präsentiert ein populäres Liedchen, gesungen in einem holländischen Dorf, und bringt es in Zusammenhang mit dem nationalen politischen Bewußtsein der Zeit um 1686, wobei kirchliche Obrigkeiten und die Verwicklung der Oranier in die Ermordung der de Witt-Brüder 1672 kritisiert wurden.

In ihrem Epilog über die Gesamtthematik dieses Bandes betonen Bloemendal und van Dixhoorn, daß öffentliche Meinung im literarischen Schaffen sich einfügte in eine vielschichtige Diskussion über allgemeine Angelegenheiten auf mehreren Ebenen in einer hochentwickelten und kommunikativ hochkomplexen Gesellschaft. Die Literatur bot dabei eine Schnittstelle an, an der sich Autoren aus der Politik und dem Gelehrtentum in den Rhetorikkammern mit Kaufleuten, Buchdruckern, Verlegern und Lesern aller Schichten treffen konnten. Mehr als in der sektoral zergliederten politischen Pamphletistik bot sich hier die Gelegenheit zur Erprobung und zum diskursiven Austausch von Meinungen über ein beträchtliches gesellschaftliches Spektrum hinweg.

Der Sammelband profitiert von einer präzisen Fragestellung, einer gelungenen Zusammensetzung der Beiträge und einem reflektierten Epilog, in dem die Herausgeber den Ertrag des Unternehmens auf angemessenem Niveau, aber in dankenswert verständlicher Sprache ohne die Auftürmung von kommunikationswissenschaftlichen Fachtermini zusammenfassen. Positiv anzumerken ist, dass neben der niederländischen und englischen auch die deutsche Forschung (Habermas, Noelle-Neumann, Schlögl) einbezogen wird. Eine Gemeinschaftsbibliographie und ein Namens- und Begriffsindex runden das gelungene Werk ab.

Johannes Arndt, Münster